

ERIN HUNTER

SEEKERS

AM GROSSEN BÄRENSEE



GULLIVER

lang ganz gut alleine durchgeschlagen. Sie wollte eine wilde Bärin sein, auch wenn das bedeutete, dass sie nie zu ihrer Familie ins Bärengehege zurückkehrte. Außerdem waren Schwarzbären den Grizzlys haushoch überlegen! Ihr Vater hatte gesagt, Schwarzbären seien die Könige des Waldes.

Sie spannte bereits die Muskeln zum Sprung an, als Ujurak das Wort ergriff. Seine Stimme war sanft und er klang plötzlich erwachsener.

»Ich glaube, es war mir bestimmt, Lusa zu finden. Ich glaube, es ist ihr bestimmt, mit uns zu kommen.«

Von Toklo kam lediglich ein Schnauben.

»Und wenn sie nicht mithalten kann, wird sie sowieso nicht mitkommen wollen«, fuhr Ujurak fort. »Aber ich glaube, dass die Bärenseelen auf sie warten, genau wie sie auf dich und mich warten.«

Über ihnen kauerte Lusa zitternd am Rand ihres Schlafplatzes und sah in die mit Bärengeruch erfüllte Dunkelheit. Hatte Ujurak recht? Gab es Bärenseelen, die auf sie warteten? Wessen Seelen waren es – und warum sollten sie auf sie warten?



## 2. KAPITEL

# Toklo

Toklo wälzte sich unruhig neben Ujurak hin und her. Das Bärenjunge gab im Schlaf leise Schnarchgeräusche von sich. In Toklos Bauch rumorte es, als hätte er Faulfutter gefressen. Er konnte nicht schlafen.

Daran war nur diese Schwarzbärin schuld! *Ich will nicht, dass sie mitkommt.* Die Eifersucht zerrte an Toklo wie eine Bärenklaue. *Ujurak ist mein Freund! Was taucht sie hier auf und macht alles kaputt?* Er zog verächtlich die Luft ein. Wenn Ujurak und Lusa einander so mochten, sollten sie

doch ohne ihn wandern. Dann war er wieder frei und nur für sich allein verantwortlich. Aber so einfach war das auch wieder nicht. Ujurak wirkte klein und schutzlos, wie er so im Mondlicht zusammengerollt neben ihm lag. Toklo war klar, dass er sich unüberlegt in alle möglichen Gefahren stürzte und dauernd in das falsche Tier verwandelte. Allein würden Ujurak und Lusa kaum mehr als ein paar Sonnenaufgänge überleben. Ujurak brauchte die Hilfe eines stärkeren Bären.

*Warum muss ich das sein?* Toklo warf sich wieder auf die andere Seite. *Musst du ja gar nicht*, sagte eine schwache Stimme in seinem Innern. Wenn er bei Ujurak blieb, so war das allein seine Entscheidung. Toklo musterte Ujurak. Ein Blatt hatte sich auf seine Schulter gelegt und warf einen winzig kleinen Schatten auf das mondbeschienene Fell. Toklo fiel ein anderes Bärenjunges ein, das mit Laub, Erde

und Zweigen bedeckt gewesen war. Seine Atmung war so sanft gewesen wie das Mondlicht, ehe es dahingeschieden und nur eine kalte leere Hülle neben Toklo zurückgeblieben war.

»Es tut mir leid, Tobi«, flüsterte Toklo. Er hatte seinen Bruder sterben sehen und zurückgelassen, dort, wo seine Mutter ihn zu den Bärenseelen geschickt hatte. Er hatte ein Bärenjunges verlassen, das ihn gebraucht hatte. Das würde er nicht noch einmal tun.

Aber da war immer noch das Problem mit Lusa. Toklo blickte hinauf in den Baum, wo er die Umrisse der Schwarzbärin erkennen konnte, zusammengerollt in einer Astgabel, die Nase unter den Tatzen vergraben. Schwarzbären waren schwach, das wusste jeder. Sie kletterten auf Bäume, weil sie sich davor fürchteten, auf dem Boden zu schlafen. Lusa war zartbesaitet wie alle Schwarzbären,